

Diese Zeitung erscheint jede Woche Sonnabends. Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1,20 M. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 6482.

Der Proletarier

Kunzelgenpreis: 50 Pf. für die 3 gepall. Heftzettel. Geschäftsanzeigen werden nicht aufgenommen.

Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Postfachkonto: Nr. 358 15 Postfachamt Hannover.

Verlag von A. Brey. Druck von C. A. S. Meißner & Co., beide in Hannover.

Verantwortlicher Redakteur: Gustav Klemm, Hannover. Redaktionsschluss: Freitag morgen 9 Uhr.

Redaktion und Expedition: Hannover, Nikolaistr. 7, 2. St. — Fernsprech-Anschluss Nord 3002.

Die Tragödie von Wien.

Während wir diese Zeilen schreiben, wehen in den Straßen Wiens die schwarzen Trauerfahnen, hallen dumpfe Trauerglocken über die Dächer der Riesenstadt. Hundert Proletarierleichen, Opfer der Straßenkämpfe, getötet von den Kugeln der Ordnungspolizei, werden zu Grabe getragen. An die tausend Verwundete stöhnen in Krankenhäusern und Lazaretten. Witwen, Waisen, Eltern und Geschwister weinen um ihre Lieben, um ihre Ernährer und Lebensgefährten. Gestinnungs- und Arbeitsgenossen trauern um ihre Brüder.

In überstürzender Pflöchlichkeit hat sich dort in Wien eine blutige Tragödie abgespielt, ein vulkanischer Leidenschaftsausbruch vollzogen, wie ihn nur unsere ausgewählte und von Haß zerrissene Zeit gebären konnte. Wir haben nicht den Optimismus, zu hoffen, daß, was dort geschah, etwas einmaliges sein wird.

Was war die Ursache des Wiener Aufstands, dessen Verlauf die ganze Welt in Spannung hielt? Die mutwillige Tötung eines Arbeiters und eines Kindes, die Verletzung von drei anderen Personen durch hasserfüllte politische Gegner, eine blutige Tat, die zu sünnen sich die bürgerliche Klassenjustiz Österreichs weigerte. Das Schwurgericht sprach die faschistischen Mordbuben frei, die vor einigen Monaten in Schaffendorf im Burgenland auf Mitglieder des hauptsächlich aus Arbeitern bestehenden Republikanischen Schutzbundes schossen. Schon als die Tat geschah, brausten die Wiener Arbeiterschaft in leidenschaftlicher Erregung auf. Es kam damals zu einer gewaltigen Kundgebung: Eine Viertelstunde lang standen alle Räder und Maschinen still. Nun das Urteil des Schwurgerichts, das nicht nur die Schuldfrage nach Gewalttätigkeit verneint, sondern auch die Schuld schwerer Körperverletzung. Völlig frei gehen die Mordbuben fort, ein Urteil, das ein Teil der bürgerlichen Presse Österreichs und Deutschlands den traurigen Mut hat, gerecht zu nennen. Ein Schrei der Empörung ob einer solchen Justizschand ging durch die Wiener Arbeiterschaft. Arbeiterleben sind vogelfrei! So klang es großend in den Massen, eine Auffassung, die ihre Begründung in früheren Urteilen gleicher Art und gleicher Gefinnung hatte. Diese Empörung ehrt sie, denn sie ist ein Zeichen des sittlichen Rechtsbewußtseins, das in den Massen hervorgerufen und lebendig gehalten zu haben das große kulturelle Verdienst der sozialistischen und gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung ist. Gerechtigkeit ist die Grundlage aller Staaten! Wehe der Gesellschaft, die nicht den Mut hat, sich gegen Ungerechtigkeit zu empören. Selbst die bürgerliche „Frankfurter Zeitung“ muß als Ursache des plötzlichen Leidenschaftsausbruchs die Verletzung des Rechtsbewußtseins der Arbeiterschaft durch das Urteil im Schaffendorfer Prozeß feststellen.

Als das Urteil in den frühen Morgenstunden des 15. Juli bekannt wurde, schwelte die Empörung in den Massen wie unterdrücktes Feuer. Dann schossen die Flammen hoch, Sirenen heulten, die Schwungräder der Maschinen in den Fabriken standen still. Die Arbeitermassen gingen auf die Straße, um der herrschenden Klasse zu zeigen, daß sie dieses Urteil als ungerecht, als ein Klassenurteil schlimmster Art betrachteten, daß sie dagegen Protest und zugleich Warnung erheben. Die Massen gingen auf die Straße, ungerufen von den Gewerkschaften und der österreichischen Arbeiterpartei, ohne Führung, unbewaffnet, nur geleitet von dem Gefühl geschändeten Rechts zogen sie zum Justizpalast. Die Polizei stellte sich ihr entgegen, ritt in die Menge, und dann begann jene blutige Tragödie, deren Elemente das Schicksal so gemischt hatte, daß es so kommen mußte, wie es kam. Ein Zündholz entzündete das offene Pulverfaß der ausgewählten Leidenschaft. Hier wie anderswo war das brennende Zündholz wieder der verhängnisvolle Schuß, über den man sich streift, auf welcher Seite er zuerst gefallen ist. Dunkle Elemente, die, wenn ihre Tätigkeit nicht beobachtet wird, jede Massendemonstration in Gefahr und Verrat bringen, hatten ihre unsaubere Hände im Spiel. Die kommunistische Partei, zahlenmäßig völlig unbedeutend in Wien, nutzte die Erregung der Massen für ihre Zwecke. Das verkehrte Gerechtigkeitsgefühl der Arbeiterschaft war Formstoff für ihre Pläne, ihr Ziel nur Zerstörung und Trümmerhaufen. Unter ihrem provokatorischen Schüren und der Brutalität der Polizei steigerte sich die Erregung zum Straßenkampf, zum Barrikadenkampf. Der Justizpalast ging in Flammen auf. Hin und her tobte der Kampf, bis es der Leitung der Sozialdemokratischen Partei und der österreichischen Gewerkschaften durch Bildung einer Gemeindefeldwehr gelang, dem Kampf ein Ende zu bereiten.

Die Arbeiterwehr setzte bewußt und heldenmütig ihr Leben ein, um wieder Ordnung in dem Gemeinwesen zu schaffen, dessen Gefüge unter den Stürmen der Empörung wankte. Das wohlhabende Bürgertum hingegen verkroch sich in seinen Schlupfwinkeln oder versuchte, fluchtartig die Stadt zu verlassen.

Als Protest gegen die Klassenjustiz und gegen die Brutalität der Polizei wurde der vierundzwanzigstündige Generalstreik ausgerufen, dem der etwas länger dauernde Verkehrstreik, der Österreich von der Welt abgesperrte, folgte. Die Durchführung des General- und Verkehrstreiks zeigte die gewerkschaftliche und politische Macht und Disziplin der öster-

reichischen Arbeiterschaft. Sie braucht nicht die Waffe des Putsches, um ihre politischen Ziele durchzusetzen. Sie steht auf dem Boden demokratischer Aufbauarbeit, auf der gleichen Plattform, auf der auch die freien Gewerkschaften Deutschlands stehen, unbedämmerd um das hysterische Geschrei der kommunistischen Presse über „Verrat der Reformisten“.

Der Freispruch der Schaffendorfer Mordbuben hat Folgen nach sich gezogen, die unser Blut erstarren lassen. Als die Massen, empört über das Urteil der Klassenjustiz auf die Straße gingen, dachten sie nicht an Straßenkämpfe und Barrikadenbau. Der Umstand aber, daß den Massen die Führung fehlte, ließ politischer Gewissenlosigkeit freie Hand, wehrte nicht den dunklen Elementen der Großstadt. Auf der

An die Abseitsstehenden.

Woher kommt es denn aber, daß ihr, die ihr unsere Ideen teilt, unsere Ansichten und Bestrebungen mit eurer Sympathie begleitet, daß ihr noch nicht eingezeichnete Mitglieder seid? Oh, ich kenne den allbekanntesten Grund dieser Erscheinung wohl! Man klafft Beifall, sympathisiert; aber man läßt gewähren und behält sich vor, an den Früchten der Bewegung teilzunehmen, die andere mit ihren Kräften erarbeitet haben werden! Ich frage aber euch: Ist das ein männliches, ist das eines Arbeiters würdiges Benehmen? Welches ist der Unterschied zwischen einem Arbeiter und einem Schmarotzer, wenn nicht der, daß letzterer von fremder Arbeit leben und da ernten will, wo er nicht geerntet hat? . . . Euch also, die ihr nicht von fremder Arbeit leben wollt und da ernten, wo ihr nicht geerntet, euch, die ihr mich mit eurem Beifall und Ausrufungen begleitet, euch ermahne ich zur Scham!

Lassalle.

anderen Seite standen die Vertreter des autoritären Klassenstaates bereit, mit den brutalsten Machtmitteln der Erregung über die Klassenjustiz zu begegnen. Daraus entwickelte sich dann die fürchterliche Tragödie, deren Verlauf der Arbeiterschaft die Lehre gibt, sich in ihren politischen Handlungen nie von der Leidenschaft fortreißen zu lassen, nie den Kampf dort aufzunehmen, wo der Gegner seine festeste Stellung hat, wo weder Plan noch Ziel vorhanden ist. Wir aber trauern mit der österreichischen Arbeiterschaft am Grabe der Klassen-genossen, die als Opfer ihres verkehrten Rechtsbewußtseins den Tod erlitten.

Die englischen Gewerkschaften und das neue Recht.

Die Antigewerkschaftsvorlage ist zwar noch nicht zum Gesetz erhoben, doch treffen die Gewerkschaften bereits alle Vorkehrungen, der neuen gesetzlichen Lage Genüge zu tun. Mit überwältigender Mehrheit beschloß der Jahreskongreß der großen Eisenbahnerorganisation, sich „auf den Boden der gegebenen Tatsachen“ zu stellen und die Statuten in Einklang mit dem Gesetz, das am 1. Januar 1928 in Kraft treten wird, zu bringen. Das neue Gesetz legt den Gewerkschaften eine Reihe großer Verantwortungen auf. Wir wollen versuchen, diese hier kurz zu skizzieren: Zunächst ist eine peinliche Trennung der Unterstützungsfonds von den Kampffonds vorzunehmen und dem Registrar für Vereine auf gegenseitige Hilfe jährlich eine Abrechnung über das Finanzgebaren vorzulegen. Dann müssen alle Gewerkschaftsmitglieder eine schriftliche Erklärung darüber abgeben, ob sie auch fernerhin gewillt sind, den politischen Extrabeitrag zu zahlen. Zweifellos handelt es sich hier um eine Arbeit, die viel Mühe kosten wird. Eine gesetzliche Bestimmung besagt allerdings, die Einwilligungserklärung zur Zahlung des politischen Beitrages könne persönlich oder durch eine autorisierte Person abgegeben werden, sowie auch durch die Post. Die Gewerkschaften werden zur Erhaltung ihres politischen Einflusses alles aufbieten, um die Gewerkschaftsmitglieder zu bewegen, den politischen Beitrag weiterzuzahlen. Zur Erreichung des Zieles soll eine großzügige Hausagitation entfaltet werden, die der Stärkung der Organisationen sehr dienlich sein wird. Es ist der Arbeiterpartei bei der Beratung des Gesetzes gelungen, eine weitere Bestimmung in das Gesetz zu bringen, wonach die Zahlung des politischen Beitrages in der bisherigen Form bis zum Ende des Jahres in Kraft bleibt. Auf diese Weise ist den Organisationen Zeit und Gelegenheit gelassen, sich auf die neue Lage vorzubereiten. Die große Organisation der Postbediensteten mit 70 000 Mitgliedern hat bereits beschlossen, ihre Mitgliedschaft bei der Arbeiterpartei

zu kündigen, da bekanntlich das Gesetz den Staatsbediensteten verblet, sich mit „außenstehenden Organisationen“ zu verbinden. Die Verbindung mit dem Gewerkschaftskongreß wird auch gelöst werden müssen. Die Verbände der Staatsbediensteten beraten jetzt über einen Antrag, ob sie durch freiwillige Beiträge die Zugehörigkeit zur „Partei“ indirekt aufrechterhalten können. Inwiefern ein solcher Plan im Einklang mit dem Gesetz steht, wird die Zukunft lehren.

Die schlimmsten Änderungen schafft das Gesetz in arbeitsrechtlicher Hinsicht, da das Prinzip des „illegalen Streiks“ eingeführt wird. Der Sinn des neuen Gesetzes liegt einerseits darin, daß es die Koalitionsfreiheit einschränkt, andererseits, daß es die juristische Verantwortungslosigkeit der Gewerkschaften, die seit 1875 gewährleistet war, aufhebt. Die Gewerkschaften sollen für die aus der Koalitionsfreiheit sich ergebenden Handlungen haftbar gemacht werden. Hierfür dient das Mittel des „illegalen Streiks“. Nach Artikel 1 des Gesetzes ist ein Streik ungesetzlich, wenn er andere Ziele verfolgt als die aus dem Arbeitsverhältnis sich ergebenden, oder wenn durch den Streik auf die Regierung ein Druck ausgeübt wird, oder der Allgemeinheit Unannehmlichkeiten entstehen. Der Begriff der „Regierungseinschüchterung“ ist recht elastisch, da eine solche Einschüchterung aus jedem großen Streik hergeleitet werden kann. Ein Eisenbahnerstreik oder ein Bergarbeiterstreik kann durch die geschaffene Rechtslage für immer unmöglich werden. Ein Streik der Bergarbeiter zur Verkürzung der gesetzlich festgesetzten Arbeitszeit wird in Zukunft, wie der verantwortliche Minister bei der Beratung des Entwurfs zugab, ungesetzlich sein, da durch solche Handlung „auf die Regierung mit außerparlamentarischen Mitteln ein Druck ausgeübt werden soll zur Erlangung einer gesetzlich verkürzten Arbeitszeit“. Der Versuch der Arbeiterpartei, das Motiv der Handlung festzulegen, scheiterte am Widerstand der Regierung. Die Vertreter der Arbeiterpartei vertraten den psychologisch und juristisch einwandfreien Grundgedanken, daß ein Motiv vorliegen müsse. Besteht die Vermutung, es soll durch den Arbeitskampf auf die Regierung einen Druck ausgeübt werden, so muß doch das Motiv zu einer solchen Handlung vorhanden sein. Jedoch zeigte die Regierung solchen Erwägungen gegenüber einfach die kalte Schulter. Man will den Kampf der Arbeiter zur Hebung des Lebensstandards der Löhne der Richter preisgeben.

Allerdings sind an dem ursprünglichen Entwurf gar mancherlei Verbesserungen vorgenommen worden. So kennt das Gesetz nicht nur einen „ungesetzlichen Streik“, sondern auch eine „ungesetzliche Aussperrung“, jedoch weiß jeder, der das ABC der Volkswirtschaft kennt, noch mehr aber die Einstellung der mit den Unternehmern liebäugelnden Richter, daß es mit der Ungesetzlichkeitserklärung einer Aussperrung nicht so einfach gehen wird. Halten es doch die Richter in der Regel mit ihren Klassengenossen.

Große Unsicherheit bietet der Artikel 7, nach welchem der Kronanwalt dort, wo es sich um einen ungesetzlichen Streik handelt, einen Einhaltsbefehl gegen die Verwendung der Verbandsvermögen nachsuchen kann. Ein Einhaltsbefehl kann aber von jedem Unternehmer syndizi nachgesucht werden. Bei der Ausschüßberatung ist es nun der Arbeiterpartei gelungen, einen Passus in das Gesetz zu bekommen, wonach Einhaltsbefehle nur mit Erlaubnis des Kronanwalts erlangt werden können. Durch diesen Passus kann evtl. das Parlament gezwungen werden, zur Angelegenheit Stellung zu nehmen, für die Zwecke des Streiks allerdings recht fragmentarisch, da ja schon die Tatsache der gerichtlichen Anhängigmachung eines Einhaltsbefehles die Streikbewegung lahmlegen muß und auf diese Weise bis zur Entscheidung keine weiteren Schritte unternommen werden dürfen. Wird der Einhaltsbefehl erlangt, so dürfen weder Streikkomitees ernannt, noch Streikunterstützungen ausgezahlt, ferner keinerlei Geldsammlungen vorgenommen werden. Die Ungesetzlichkeit des Streiks ist gegeben, sofern andere Ziele verfolgt werden als die Erledigung gewerblicher Streitigkeiten innerhalb des Gewerbes der Streikenden. Durch die eigenartige Verklammerung des Artikels 1 sollen außer den Sympathiestreiks die sogenannten fliegenden Streiks, das sind solche, die unter Mißachtung der Kündigungsfrist ausbrechen, verboten werden.

Nach dem ursprünglichen Entwurf konnte jeder am ungesetzlichen Streik Beteiligte mit Gefängnisstrafe bedacht werden, eine Bestimmung, die fallen gelassen wurde. Es werden nur die Streikposten, die Streikkomitees und andere Funktionäre der Gewerkschaft zur Rechenschaft gezogen. Darüber hinaus haftet die Gewerkschaft mit ihrem Vermögen. Nach Artikel 2 des Gesetzes dürfen streikbrechende Mitglieder einer Gewerkschaft nicht von dieser bestraft werden, die sich aus den Statuten ergebenden Rechte diesen nicht vorenthalten werden. Diese Bestimmung, die ursprünglich auf alle Streiks der Vergangenheit ausgedehnt war, ist nun rückwirkend bis zum 1. Mai 1926, wodurch es den Gewerkschaften verboten ist, streikbrechende Mitglieder gelegentlich des Generallstreiks zur Rechenschaft zu ziehen.

ist die Ungefährlichkeit des Streiks festgestellt, so kann jedes Gewerkschaftsmitglied...

Die gewerkschaftsfeindliche Tendenz des Gesetzes wurde im Oberhause von Lord Haldane...

Die Vorlage zertrüht den lange bestandenen Rechtsgrundsatz, wonach die Arbeiter...

Es ist natürlich zu früh, etwas über die Auswirkung des Gesetzes zu sagen...

B. Weingart.

Aus unserer Organisations- und Werbearbeit.

Gewerkschaftliche Organisationsarbeit ist vielseitig: Nach außen ist sie auf Angriff und Verteidigung...

Nur der verdient die Freiheit und das Leben, der täglich sie erobern muß!

trifft für die Gewerkschaftsbewegung in vollem Maße zu. Gewerkschaftliche Organisationsarbeit...

In jenem Betriebe, aus der wir vom Vorsitzenden des Betriebsrates die nachfolgende Zuschrift...

Bücherkontrolle in unserem Betrieb.

Unsere Belegschaft ist vierhundert Beschäftigte stark. Davon haben bei der letzten von mir angelegten Bücherkontrolle...

Table with 2 columns: Description of books and their status, and Number of employees. Includes items like 'Verbandsbücher zur Kontrolle vorgelegt'.

Ich werde nichts unversucht lassen, um die Verbandsbücher von den Kollegen, die mir ihre Bücher nicht vorgelegt haben...

Wenn die Kolleginnen und Kollegen ihren Betriebsrat stützen, dann wird er auch in der Lage sein, die Belegschaft zu schützen...

Radiokonzert in weltabgeschiedener Heide durch Arbeiter-Radioklub. Jemandem ganz hinten in der Lüneburger Heide...

Sehr einsam leben dort unsere Kollegen. Nur wer die Lüneburger Heide kennt, kann sich vorstellen, wie einsam es hier ist...

Das Bemerkenswerteste an der Veranstaltung dieses Radio-konzerts scheint uns jedoch folgendes zu sein: Es war ein schönes...

Beispiel der gegenseitigen Hilfe, des großen Prinzips, auf der unsere ganze Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung...

Aus der Industrie

Chemische Industrie

Der Kaliabfah im ersten Halbjahr 1927.

Der Abfah des Deutschen Kalisyndikats G. m. b. H. in den ersten sechs Monaten des Kalenderjahres 1927 beträgt...

Interessant ist hierbei die Tatsache, daß im Jahre 1925 noch etwa 85 Werke an der Förderung beteiligt waren...

Trotz dieser gewaltigen Zusammenlegung, die in keiner anderen Industrie auch nur in entfernt annäherndem Maße vorgenommen worden ist...

Nach dem bisherigen Abfah dürfte der Gesamtabfah für das Jahr 1927 mit rund 13 Millionen Doppelzentner Reinkali geschätzt werden...

Aktionär-Vöterdämmerung.

Die Aktionäre gaben ihr Geld der chemischen Industrie in der Hoffnung, hohe Dividenden zu erhalten...

Wagere rebellieren die Aktionäre. In der letzten ordentlichen Jahresversammlung der I.G. Farbenindustrie erhoben die Aktionäre Einspruch...

Die Aktiengesellschaft Kiesel in Berlin ist seit mehreren Jahren ohne Dividende geblieben...

Daisy Bread.

Eine Abenteuerergeschichte von A. S. Green.

Übersetzt von M. Hirschmann.

Solange die Bewohner der Kolonie von Canterville in den Wäldern haften...

Als die Wäldersleute fertiggestellt waren, die Felder bebaut und auf vielen Häusern die Fensterleinchen kamen...

Daisy war ein junges hübsches Mädchen, das in der Kolonie sehr beliebt war. Sie hatte viele Verehrer...

Es war in der Kolonie bekannt, daß etwa eine Woche vor der Einführung...

Das Pferd stolperte am Rande des Waldes, brach sich ein Bein, und etwa eine Stunde nach Verletzung...

Man beschloß, an Ort und Stelle Gericht über Goan zu halten. Löten konnte man ihn nicht, aber da er die Familie...

Der Abend brach an. Goan stand am Schandpfahl und dachte an Rachel. In seiner Seele war alles erloschen...

Aus der Ferne erlöten leise Schritte. Die Schritte näherten sich der Stelle, wo der Schandpfahl stand...

Vor ihm stand Daisy. Ihre traurigen großen Augen schauten ihn fragend an...

Daisy! sagte er dann voll Schmerz, auch Sie kommen? Gehen Sie...

Sie verschwand in der Dunkelheit. Goan schloß sich wieder, leichter. Durch die Luft kam ein Stein...

Für dich, Daisy! Für dich, Daisy! sprach leise Goan. Als die Sonne aufging...

Goan fiel zu Boden, dann stand er auf und ging wankend zu seiner Hütte. Nach einer Stunde...

Dann rief er weiter. Als er zur Landstraße kam, hörte er hinter sich das Herankommen eines Reiters...

Daisy aber sprach weiter: Mein Vater hat mich beleidigt. Er behauptet, daß alles bloß eine Komödie war...

Daisy, die Männer hassen Sie, weil Sie sie nicht erhört haben, die Frauen, weil man Sie ihnen vorgezogen hat...

Über bald hatten sie ihre Köpfe eng aneinandergeschmiegt. Zwei Lieben - eine neugeborene und eine längst entflammte...

Der heilige Kampf um das Recht.

Sin und wieder finden wir in Presseorganen auf Grund von Rundfragen Äußerungen hervorragender Persönlichkeiten...

bei der U. de Hazen A. G. in Hannover, der Tetraalk-Kohlensäure...
und der NING-GESELLSCHAFT chemischer Unternehmungen...

Der Ausschuss hat erklärt diese aufrechterhaltende...
daß dieser Betrag nicht auf einmal hergegeben, sondern nach und nach...

Wir berichten schon im „Proletarier“ Nr. 28 über den...
Geschäftsabchluß der Theodor Goldschmidt A. G. in Eisen...

Die Verwaltung hat beschlossen, das Aktienkapital um 2 1/2...
Millionen Mark auf 8 1/2 Millionen Mark zu erhöhen, wobei die...

Die Verwaltung hat beschlossen, das Aktienkapital um 2 1/2...
Millionen Mark auf 8 1/2 Millionen Mark zu erhöhen...

Diese Vorgänge lassen sich beliebig vermehren. Sie lassen...
erkennen, daß die Aktionäre mit der Geschäftsführung der Aktien-

Arbeitszeitregelung in der Chemischen Fabrik...
Vorster & Grüneberg in Köln-Kalk.

Auf Grund des Zusatzabkommens für die chemische Industrie vom...
31. Juli 1924 hat die Chemische Fabrik Kalk die unter Absatz 4...

Pfarrer Dr. Pichowski aus Neukölln mit 5000 Fragebogen...
gefehlt hat. Es handelte sich um die vorurteilfreie Feststellung...

Wenn man im allgemeinen annimmt, daß 80-85 Prozent...
der Arbeiterchaft nach der Kirche angehören, so zeigte diese Unter-

Rund 90 Prozent aller Antworten bringen unter Ablehnung...
des Christentums zum Ausdruck, daß sich aus dem Sozialis-

Jedenfalls eimen all die Antworten — oft auf langen Seiten...
und in ganzen Blättern — ein ausgeprochenes Verlangen nach einem...

Und wenn es dann in der Beantwortung der 23. Frage immer...
wieder heißt: Ich bin Mitglied dieses oder jenes freigewerkschaftlichen...

Unter dem Vorsitz eines Unparteiischen wurde in Kassel ein...
Schiedsgericht gebildet, der es der Firma geschaffte, noch bis auf weiteres...

Soweit der Lohnausgleich in Frage kam, konnte eine...
bindende Vereinbarung noch nicht getroffen werden. Es ist aber zu erwarten...

Die Arbeiter werden aus diesen Vorgängen die Lehre ziehen...
müssen, daß es durch dauerndes und zähes Festhalten am gesteckten...

Nahrungsmittel-Industrie

Nochmals Unfallschweiz in der Nahrungsmittelindustrie.

In Nr. 25 und 26 des „Proletariats“ hatten wir unter...
obigem Titel den Jahresbericht der Nahrungsmittelindustrie-

Die Versichertenvertreter aller Berufsgenossenschaften...
haben die Pflicht, eine Berichterstattung von den technischen...

Wir wollen hiermit in aller Öffentlichkeit an den Reichs-...
arbeitsminister die Frage richten: Was sagt er zum neuen...

Bezeichnend für das RWA. ist weiter die Tatsache, daß...
es angeblich wegen Arbeitsüberhäufung abgelehnt hat, zu der...

Behörde dort nicht zu vertreten. Die Versichertenvertreter...
Vorstände der RWV. haben nachstehende Entschliebung gefaßt...

Entschliebung. Die Arbeitnehmervertreter bekennen sich noch heute zu den...
von ihnen im vorigen Jahre in Altona a. d. Elbe und Mannheim...

Die Arbeitnehmervertreter eruchen das RWA. die Dinge...
nicht nach mehr auf die Spitze zu treiben. Ganz besonders legen...

In Anbetracht des Umstandes, daß vom Verbands-...
deutschen Berufsgenossenschaften, der Spitzenorganisation der...

Wir haben mit Entsetzen vernommen, daß ein und dasselbe...
RWA., das Unfallverhütungsvorschriften mit der Berufsge-

Die Arbeiterchaft verbietet es sich ernstlich, daß von dem...
RWA. der Versuch unternommen worden ist, die Versicherten-

Wir lehnen es ab, um das ganz besonders nochmals zu be-...
tonen, Berichte entgegenzunehmen, die lediglich nur die Meinung...

Die Versichertenvertreter sprechen dem Genossenschafts-...
vorstand sowie dem Leiter des technischen Ausschusses, Herrn...

Folgen Unterschriften der Arbeitnehmervertreter.

Verschiedene Industrien

Der französische Zolltarifentwurf...
und die deutsche Spielwaren-Industrie.

Im letzten Jahre vor Ausbruch des Krieges hat die deutsche...
Spielwaren-Industrie 28919 Doppelzentner Spielwaren nach Frank-

Eine starke Mehrbelastung haben auch die Puppen erfahren...
waren bis 1914 für 100 Kilogramm 48 Mark an Zoll zu leisten...

Frauenfragen.

Der Achtstundentag — eine Kulturrage für die Arbeiterin.

Die Arbeitszeitfrage ist für das Leben der Arbeiterin be-...
sonders wichtig. Ihr die größte Aufmerksamkeit entgegenzu-

Die Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit im Verband der Fabrikarbeiter Anfang Juli 1927.

Die allgemeine Arbeitslosigkeit ging auch im Monat Juni noch weiter zurück. Die Zahl der staatlich unterstützten Erwerbslosen verminderte sich im Juni um 108.000. Sie sank von 649.000 am 1. Juni auf 541.000 am 1. Juli. Davon waren 430.000 männliche und 111.000 weibliche Unterstützungsempfänger.

möglich gewesen sei, sämtlichen Unterstützungsempfängern Arbeit zu vermitteln, so daß die Erwerbslosenfürsorge nicht mehr in Anspruch genommen wird. Es handelt sich hierbei gewiß um Sonderfälle.

Ganz besonders groß sind die nachteiligen Wirkungen gesundheitschädlicher Arbeit in jugendlichen Jahren, wenn der Körper sich noch in der Entwicklung befindet. In einigen Industrien ist es wieder die schwere körperliche Arbeit, welche Gesundheitschädigungen zur Folge haben, wieder in anderen die Arbeit in Schmutz und Staub, zumal wenn der Unternehmer nicht die Staubsaugmaschinen in Tätigkeit setzen läßt, weil angeblich der elektrische Strom zu teuer ist, und wo die Frauen und Mädchen bei ganz feinem Staub, der besonders für die inneren Organe sehr gefährlich ist, Tag für Tag frönen müssen.

Von unschätzbarem Wert ist daher der Achtstundentag für die arbeitende Frau in kultureller Beziehung. Es war und ist zum Teil immer gerade Zeitmangel gewesen, der die Arbeiterin daran hinderte, Versammlungs- und Vortragsabende zu besuchen. Während dem Mann nur in seltenen Fällen noch Verpflichtungen aus der Arbeit im Haushalt erwachsen und er seine Freizeit fast ausschließlich zu seiner geistigen Fortbildung, körperlichen Erfrischung und öffentlichen Betätigung nützen kann, muß die arbeitende Frau, sehr oft auch das berufstätige Mädchen, erst den Hausstand in Ordnung bringen, muß kochen, waschen, bügeln und sehr oft auch noch die Kinder, die bei der Berufsarbeit der Mutter sich größtenteils schon tagsüber allein überlassen sind, beaufsichtigen.

Wenn man aber Gewerkschaften sagt, so meint man nicht etwa nur die freien Gewerkschaften, sondern auch diejenigen, die noch heute im Lager des Bürgerrechts, ja in dem der Reaktion stehen. Wer's nicht glauben will, lese nach, was einer der Moskauer Einpeitscher, O. Patnikoff, in Heft 21 der Zeitschrift 'Die Kommunistische Internationale' zu sagen hat:

Table with 12 columns: Verband der Fabrikarbeiter insgesamt, In der Industrie, Chemische Industrie, Papier-Industrie, Nahrungsmittel-Industrie, Spielwaren- und sonstige Industrien, Keramischer Bund insgesamt, a) Porzellan-Industrie, b) Glas-Industrie, c) Grobkeramik. Rows show data for Ende Mai 1927 and Ende Juni 1927, split into männl. and weibl. categories.

Von den einzelnen Industrien unseres Verbandsgebietes stehen Papierherstellung mit 4,0 v. H. und die Gruppe Grobkeramik und Baustoffe mit 3,5 v. H. Arbeitslosen am günstigsten da. Auch die Kurzarbeit ist in diesen beiden Industrien kaum nennenswert.

Table titled 'Von je 100 Mitgliedern' with columns for 'waren arbeitslos' (Ende Mai 1927, Ende Juni 1927) and 'arbeiteten verflücht' (Ende Mai 1927, Ende Juni 1927). Rows list different industrial sectors.

Industrien ist eine erfreuliche Verbesserung eingetreten. Die Arbeitslosenzahlen sind hier aber immer noch recht hoch. Nach der geographischen Verteilung der Arbeitslosen finden wir das günstigste Ergebnis in der Mark Brandenburg einschließlich Berlin.

Es steht fest, daß sich bei 10- bis 12stündiger und noch längerer Arbeitszeit kulturelle Bedürfnisse nicht entwickeln konnten. Bildung war das Privileg der wirtschaftlich unfähigen, bürgerlichen Frau. Wir hatten es ja auch zu Beginn der Frauenbewegung überhaupt nur mit einer auf bürgerlicher Ideologie beruhenden Bewegung zu tun.

Heute wollen wir, daß das bisher Errungene Allgemeingut sein soll. Jede Arbeiterin soll daran teilhaben, eben weil wir Gegner aller Privilegien sind. Es soll weder der Mann, ganz gleich ob Arbeiter oder Bourgeois, noch die bürgerliche Frau der Arbeiterin auf kulturellem Gebiet etwas vorant haben. Die freien Gewerkschaften haben auf allen Gebieten wertvolle Kulturarbeit im Interesse des Volksganzen geleistet.

Gewerkschaftliche Nachrichten.

Die Grundjahre. Es gibt kaum irgendeine Handlung im Gewerkschaftsleben, die vor der Augen des 'Klassenkampfes' unserer Kommunisten Grade finden könnte und nicht als Beispiel bezeichnet wird.

Der Einfluss der christlichen, nationalsozialistischen und katholischen Parteien der Tschechei kann vernichtend oder zumindestens geschwächt werden, wenn die Kommunisten in die Gewerkschaften dieser Parteien eintreten und dort geschäftig arbeiten.

In Ländern, wo es rote Gewerkschaften gibt (Tschechoslowakei, Frankreich, Holland usw.) und wo die Arbeit der Kommunisten in den Gewerkschaften anderer Richtungen (reformistisch, christlich, katholisch und nationalsozialistisch) undifferenzierend ist, müssen die Parteileitungen Genossen in diese Verbände dirigieren, ohne vor der Notwendigkeit des Ausschließens solcher Genossen aus den roten Gewerkschaften zurückzuschrecken.

Man kann unsere kommunistischen Kollegen zu diesem 'klassenbewußten' prinzipiellen Führer' nur beglückwünschen. Die Kommunisten in den nationalsozialistischen Stahlhelmgewerkschaften und die Einheitsfront kann ihren höchsten Triumph feiern.

Internationale Arbeiterbewegung.

Stand der Gewerkschaften Österreichs.

(OÖB.) Die Gewerkschaften Österreichs zählten Ende 1926 756.392 Mitglieder. Im Vergleich zum Stand des Vorjahres ist eine Abnahme von 6,33 Proz. zu weiden. Schon in früheren Jahren war eine Abnahme des Mitgliederstandes zu verzeichnen, sie war jedoch weit größer und betrug im Jahre 1923 7,65 und im Jahre 1922 14,59 Prozent.

Werden die österreichischen Gewerkschaften nach ihrem zahlenmäßigen Mitgliederstand geordnet, so ergibt sich, daß die Metallarbeiter mit 114.389 Mitgliedern als die stärksten oben stehen. Ihnen folgen die Eisenbahner mit 87.925, die Bauarbeiter mit 56.123, die öffentlichen Angestellten mit 50.618 und die Lebensmittelarbeiter mit 41.150 Mitgliedern.

Arbeiterklub und Arbeiterversicherung.

31. Deutscher Krankenkassentag.

Der 31. Deutsche Krankenkassentag, die ordentliche Jahresversammlung des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen, e. V., Berlin-Charlottenburg, findet vom 24. bis 26. Juli in Königsberg i. Pr. statt. Die Verlegung der Tagung des größten deutschen Krankenkassenverbandes nach der deutschen Ostmark entsprach einem Wunsche, der besonders auch vom Reichsarbeitsministerium unterstützt wurde.

Rundschau.

Die Volksfürsorge im 1. Halbjahr 1927.

In der ersten Hälfte dieses Jahres wurden von den Außenorganen der Volksfürsorge, gewerkschaftlich-genossenschaftliche Versicherungsgesellschaft, 180.661 Versicherungsanträge mit 348.666 Mk. Monatsprämie und 83.450.669 Mk. Versicherungssumme bei der Zentrale in Hamburg eingereicht. Soweit sich heute schon übersehen läßt, wird die Volksfürsorge auch das zweite Halbjahr 1927 erfolgreich beschließen. Jedenfalls ist es eine hohe Genugtuung für alle Freunde der Volksfürsorge, daß sie immer größer und leistungsfähiger wird.

Literarisches.

Sammlung von Reichsgesetzen und Verordnungen arbeitsrechtlicher und sozialpolitischer Inhalts. Tergausgabe mit kurzen Anmerkungen und Sachverzeichnis von Dr. Gustav Böhm, Regierungsrat im Bayerischen Staatsministerium für soziale Fürsorge. Zweite durchgesehene Auflage. XII, 404 Seiten. Kleinformat, in Leinenband 6 Mark. C. S. Beck, München 1927. Die neue Auflage der 'Sammlung Böhm', die in den Reihen der Reichsdeutschen Sammlung von Textausgaben deutscher Reichsgesetze erschienen ist, enthält die gesamten arbeitsrechtlichen Gesetze und Verordnungen einschließlich des Arbeitsgerichts- und des Arbeitszeitgesetzes nebst den Ausführungsbestimmungen.